

## AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL DES GEMEINDERATES VOM 30.09.08

26

### **Interpellation Christoph Fischbach; Kostentransparenz „Kolping-Arena“**

Christoph Fischbach (SP) möchte vom Stadtrat wissen, wie die Vertragsdetails in den finanziellen Bereichen für die Stadt Kloten aussehen und ob sich infolge der Vereinbarung zwischen der Stadt Kloten/Kolping-Krankenkasse AG/EHC Kloten Sport AG Änderungen im Mietverhältnis zwischen der Stadt und der EHC Kloten Sport AG insbesondere in finanzieller Hinsicht ergeben.

Begründung durch Christoph Fischbach (GP): „Seit der Bekanntgabe der Namensänderung vom Schluefweg hat man nichts konkretes über die finanziellen Details gehört. Da es sich dabei um öffentliches Eigentum handelt, hat die Allgemeinheit Anrecht auf Transparenz und die Offenlegung der Zahlen, welche die Stadt Kloten betreffen. Spätestens im Budget und später in der Rechnung werden diese Zahlen öffentlich. Um Klarheit zu schaffen, habe ich mittels Interpellation zwei Fragen eingereicht:

Wie sehen die Vertragsdetails in den finanziellen Bereichen für die Stadt Kloten aus? Konkret wie viele Franken bekommt die Stadt Kloten für den Namensverkauf des Schluefwegs?

Ergeben sich infolge der Vereinbarung zwischen der Stadt Kloten, der Kolping AG und der EHC Kloten Sport AG Änderungen im Mietverhältnis zwischen der Stadt Kloten und der EHC Kloten Sport AG, insbesondere in finanzieller Art?“

Stadtrat Mathias Christen antwortet: „Die Stadt Kloten hat sich vor langer Zeit zum Spitzensport bekennt und grosse Infrastrukturen gebaut. Mit dem Bekenntnis zur Sportstadt hat der Stadt- wie auch der Gemeinderat in letzter Zeit seine Zustimmung für diesen Weg bezeugt. Über Sinn und Unsinn vom Spitzensport kann stundenlang diskutiert werden, ohne zum Ziel zu kommen. Letztlich sind wir fast ausnahmslos der Faszination des Spitzensports erlegen und damit sind wir alle Konsumenten von diesem riesigen Geschäft. Vermarkter nützen diese Faszination und ermöglichen damit mit hohem Budget und Gagen den Spitzensport. Das Namensrecht ist ein neues Instrument dieser Vermarktung. Der Stadtrat ist der Meinung, dass es falsch wäre, wenn sich die Stadt dieser neuen Einnahmequelle verschliessen würde. Zusätzliche Einnahmen werden mithelfen, dass es den Flyers gelingt, in der starken Konkurrenz auch aus viel grösseren Städten mitzuhalten. Nur mit einer Mannschaft, die vorne und in der obersten Liga mitspielen kann, ist die grosse Infrastruktur, welche wir aufgebaut haben und unterhalten gerechtfertigt. Nur so sind einigermaßen gefüllte Kassen möglich. Der Interpellant sagt, dass der Stadtrat es verpasst habe die Allgemeinheit über das Namensrecht zu informieren. Dazu ist zu sagen, dass die Möglichkeit eines Namensrechts vom Stadion für den Stadtrat bereits seit längerem ein Thema gewesen ist. Auch wir sind überrascht worden, als sich während den Sommerferien ein wirklich ernsthafter Interessent meldete. Ein Interessent mit der Idee, das Ganze auf die Saison 08/09 zu realisieren. Bis zum Saisonbeginn waren es nur noch wenige Wochen. Wenn man sich vorstellt, was unter diesem Zeitdruck alles organisiert werden muss, dann versteht man, dass alle Beteiligten auf das Äusserste gefordert waren. Für die Ausarbeitung der Vertragsdetails, die Einbettung in bestehende Pflichten, die Gestaltung und Druck von Programmen und Plakaten mit der neuen Namensbeschriftung standen nur wenige Wochen zur Verfügung. Mitten in dieser Arbeit, anfangs August, haben die Stadt und EHC Kloten Sport AG einer gemeinsamen Pressekonferenz über die Vergebung von diesem Namensrecht informiert. Es war eine Abmachung von den Vertragsparteien bis zu diesem Datum Stillschweigen zu wahren. Der Stadtrat hatte den Spielraum nicht den Gemeinderat vorgängig zu informieren. Ich gehe davon aus, dass der Gemeinderat weiss, wie die Arbeitsteilung zwischen Exekutive und Legislative aussieht und wo welche Kontrollorgane zuständig sind. Auch wenn es wie in diesem Fall des Namensrechts für viele Leute um eine emotionelle Sache geht, ist es nicht vorgesehen, dass der Stadtrat den Gemeinderat mit Absichtserklärungen und Vertragsentwürfe, welche er in Arbeit hat, informiert. Die Gründe dazu möchte ich in der Beantwortung der ersten Frage der Interpellation aufzeigen.

In den meisten Verträgen gehen die Vertragspartner von einem gewissen Mass von gegenseitiger Diskretion aus. Diese Vertrauensgrundlage ist für den erfolgreichen Vertragsabschluss in der Regel von grosser Wichtigkeit. Der Interpellant arbeitet auf einer Gemeindeverwaltung. Wenn sein persönlicher Arbeitsvertrag in der Vitrine des Gemeindehauses ausgestellt wäre, fände ich das nicht in Ordnung. Auch wenn dies der eine oder andere Steuerzahler interessieren würde. Aus den genannten

Gründen fühlt sich der Stadtrat nicht berechtigt, Vertragsdetails in der Öffentlichkeit auszubreiten. Selbstverständlich steht es der GRPK frei jederzeit Einsicht in die Verträge, welche der Stadtrat unterschreibt zu nehmen und bei Bedarf Massnahmen in die Wege zu leiten. Man wird im Budget und in der Rechnung Anhaltspunkte finden über die finanzielle Abgeltung von diesem Namensrecht finden. Zur zweiten Frage. Die Antwort heisst Nein. Der Stadtrat ist der Meinung, dass diese Beträge die der Stadt und der EHC Kloten Sport AG zufließen in keiner Verbindung zum bestehenden Dienstvertrag stehen. Vertragsanpassungen wird es trotzdem geben. Dies aber nur im Zusammenhang mit dem Umbau des Stadions.“

Stellungnahme durch Christoph Fischbach (SP): „Ich danke für die Antwort, welche mich verständlicherweise nicht befriedigt. Ich bin der Meinung, dass zwischen zwei Privaten Vereinbarungen und zwischen der mit der öffentlichen Hand wie die Stadt Kloten andere Regeln gelten. Da geht es nicht um einen Persönlichkeitsschutz wie z.B. Lohndetails. Ich habe gedacht, dass offen und ehrlich informiert wird. Im Budget und in der Rechnung tauchen die Zahlen auf. Ich finde es schade, dass der Stadtrat die Möglichkeit verpasst hat Unklarheiten und falsche Zahlen, die wahrscheinlich kursieren aus der Welt zu räumen.“

Priska Seiler Graf (SP): „Wir als Gemeinderäte wollen zum Schluessweg auch etwas zu sagen haben. Wir wollen wissen, um wie viel es sich handelt. Ist es nicht Möglich die Zahlen zu nennen? Wir wollen wissen für wie viel ihr den Schluessweg verkauft habt.“

Für getreuen Auszug:

Petra Wicht  
Ratssekretärin